



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die neueren Forschungen über die Varusschlacht**

**Henke, Oskar  
Lehmann, Bernhard**

**Gütersloh, 1910**

12. Das Gesamtergebnis. § 49.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31589**

fallend ist, daß der Fahrweg des Plackweges hier nicht gleich dem Fußwege die gerade Richtung beibehält, sondern ohne ersichtlichen Grund einen Bogen nach Süden macht, um 500 Schritt weiter wieder in die alte Richtung überzugehen. Hier kann also das dritte Lager (das erste von Germanikus angetroffene) gelegen haben. Das am Ende des zweiten Schlachtages aufgeworfene vierte Lager, das Nachtbivak für die gelichteten Legionen, könnte etwa bei Günne gewesen sein.

Die Entfernungen sind demnach: Vom Sommerlager im Sindfeld bis zum Marschlager an den Möhnequellen 11 Stunden (friedlicher Marsch), von da bis zum Lager am Eversberger Lagerplatz 7—8 Stunden (erster Schlachttag), bis zum Ensterknick, wo Varus in die Salzstraße einbiegt, 1 Stunde, bis zum Möhneübergang 3 Stunden, bis zum Haarweg  $\frac{3}{4}$  Stunde, bis Bremen 4 Stunden, bis Werl 2 Stunden. Diese  $10\frac{3}{4}$  Stunden verteilen sich auf den zweiten Schlachttag zwischen Eversberger Lagerplatz und Günne und den Nachtmarsch zur Stätte der völligen Vernichtung am dritten Schlachttag. Rechnen wir auf den zweiten Schlachttag, an dem das Heer nach dem Verbrennen des Gepäcks in besserer Ordnung und mit Aufbietung aller Kraft marschierte, um aus dem furchtbaren Walde herauszukommen, etwa 8 Stunden, so bleiben für den letzten Marsch bis zum Todesfelde noch  $2\frac{3}{4}$  Stunden. Diese Entfernungen entsprechen dem, was man nach den besten Militärschriftstellern als Marschleistungen für ein römisches Heer unter den geschilderten Verhältnissen annehmen kann.

12. Das Gesamtergebnis ist also folgendes: § 49.  
Varus stand im Sommer des Jahres 9 vermutlich nicht fern der Eresburg auf dem Sindfelde in der Gegend, wo die Verbindungen mit den Hauptwaffenplätzen am Rhein, Mogontiacum und Castra Vetera, zusammentrafen, im Sommerlager. Als es Herbst geworden war, sah er sich durch die Nachricht von einem Aufstande sigambriſcher Völker an Lenne, Ruhr und Rhein, der wahrscheinlich gegen Asprenas gerichtet war, zum Aufbruch genötigt. Anstatt auf der über die Haar führenden Straße und dem Hellwege über Unna, Herdecke, die Lenne hinauf ins Aufruhrgebiet zu ziehen, was ein bedeutender Umweg gewesen wäre, wählte er, um Zeit zu gewinnen,

die kürzere Straße auf dem Plackwege von Brilon über Arnsherg. Hier wurde er am zweiten Tage seines Marsches in dem an Schluchten, Tälern, Gießbächen reichen, wilden Waldgebirge zwischen Ruhr und Möhne angegriffen. Mit Aufopferung seines Gepäcks und unter großen Verlusten an Mannschaft gelang es ihm, auf der Salzstraße den Haarweg zu erreichen. Seine Aufgabe war nun, durch das im Aufruhr befindliche Land hin möglichst bald auf die befestigte Straße längs der Lippe zu gelangen. Aber von furchtbarem Unwetter überfallen, das seine erschöpften Truppen am Marschieren und am erfolgreichen Waffengebrauch hinderte, gelangte er nur bis zum Hellwege in der Gegend von Werl. Hier wurde er, eingeschlossen von Wald, Sumpf und wegsperrenden Berhauen, von den inzwischen sehr zahlreich gewordenen Feinden umzingelt und vernichtet. Zu den Angreifern der zwei ersten Tage, vorzugsweise Cheruskern, hatten sich Zuzüge von Marsern, Brukterern, Sigambrenn gesellt, die, unterrichtet von dem kläglichen Zustande des Römerheeres und von Beutegier gelockt, herbeiströmten. Ein kleiner Rest des römischen Heeres rettete sich nach Aliso bei Lünen an der Lippe, das vom Schlachtfelde nur etwa 8 Stunden entfernt ist.